

Angebot 18: Vom Mitgefühl zur Aggression - Gewaltprävention im Patient*innenkontakt	
Verantwortlich	Prof. Dr. Adelheid Kuhlmei (adelheid.kuhlmei@charite.de), Dr. Sven Hartwig (sven.hartwig@charite.de)
Institut oder Klinik	Institut für Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaft, Institut für Rechtsmedizin
Zeitfenster / Aufteilung	Donnerstags wöchentlich
Inhalt	
<p>Der professionelle Umgang mit Opfern von Gewalt erfordert besondere Kenntnisse und Sensibilität von Angehörigen der Gesundheitsberufe. Von besonderer Bedeutung für die Bewältigung von Gewalterfahrungen ist es, einer erneute Viktimisierung der Geschädigten entgegenzuwirken. In diesem Seminar sollen typische Gewalterfahrungen im Patient*innenkontakt aus der Perspektive der Gesundheitsberufe mit Schwerpunkt der pflegerischen und medizinischen Tätigkeit thematisiert werden.</p> <p>Pflegerische und medizinische Situationen sind häufig von Überforderung und Überlastung geprägt; dies führt nicht selten zu Aggressionen und Gewalt im Patient*innenkontakt. Solche Situationen frühzeitig zu erkennen und einer Gewaltanwendung vorzubeugen, gehört zur ärztlichen und pflegerischen Verantwortung. Neben den Ursachen von Aggression und Gewalt und dem Umgang mit Gewaltopfern stehen auch ethische Fragen im Zusammenhang mit Gewalt im Patient*innenkontakt im Mittelpunkt. Darüber hinaus wird hinterfragt, wie es passieren kann, dass auch Helfer selber (Ärzte, Pflegepersonal aber auch Angehörige) aggressiv gegenüber den Hilfebedürftigen reagieren und welche Möglichkeiten der Gewaltprävention es im privaten und institutionellen Umfeld gibt. Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, solche Fragestellungen zu reflektieren und eigene Standpunkte zu entwickeln. Zusätzliche Expertise kann von den Studierenden durch Experteninterviews oder/und den Input eines Medizinrechtlers eingeholt werden.</p> <p>Die Studierenden erhalten zur kritischen Reflexion der Probleme und ethischen Fragestellungen einen Einblick in Gerichtsakten, die konkrete Fälle von Gewalt im Patient*innenkontakt behandeln.</p>	
Darstellung des Bezugs zu den „Prinzipien von GÄDH“ (übergeordnete Lernziele)	Die Studierenden sollen exemplarisch Probleme und ethische Fragen im Zusammenhang mit Aggression und Gewalt im Patientenkontakt reflektieren und für einen verantwortungsvollen Umgang mit vulnerablen Patientengruppen sensibilisiert werden. Insbesondere geht es

	um Fragen der Entstehung von Aggression und Gewalt im Patientenkontakt und um den professionellen Umgang mit Opfern von Gewalt.
Feinlernziele	<p>Die Studierenden sollen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ [kognitiv] Entstehungsbedingungen für Aggression und Gewalt im Patientenkontakt kennen und kritisch reflektieren können. ⇒ [kognitiv] Möglichkeiten der Gewaltprävention gegenüber Patientinnen und Patienten herleiten können. ⇒ [emotional-reflexiv] Zu typischen Entscheidungsdilemmata eine eigene ethische Haltung entwickeln und reflektieren können (Beispiel: Freiheit des Patienten als hohes Gut versus freiheitseinschränkende Maßnahme aus Gründen der Sicherheit des Patienten). ⇒ [emotional-reflexiv] für die Verantwortung im Umgang mit Opfern von Gewalt sensibilisiert werden.
Empfohlen zur Vorbereitung	Den Studierenden wird eine umfangliche Textsammlung zum Thema zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden originale Gerichtsfälle aus der Rechtsmedizin zur Einsichtnahme bereitgestellt. Die Studierenden werden zur Verschwiegenheit verpflichtet.
Form der Leistungskontrolle	Die Studierenden übernehmen Impuls-Referate und Diskussionsleitungen. Sie werten Gerichtsfälle aus oder selbst durchgeführte Experteninterviews und stellen die Ergebnisse im Plenum vor. Die verfassten Berichte fließen in einen Dokumentationsband zum Seminarthema ein.